

„Hilfe zur Selbsthilfe“

Verein „MEDEA“ organisiert Entwicklungsprojekte in Swasiland

ELBERT. „Als ich angefangen habe mit-
arbeiten, musste ich erstmal schauen, wo
wasiland liegt“, erinnert sich Gisela
Romhányi, die sich seit 2008 beim Verein
MEDEA“ engagiert. Swasiland befindet
sich im südlichen Teil Afrikas und hat mit
5,9 Prozent aller Erwachsenen zwischen
15 und 49 die höchste Aidsrate der Welt.
2002 wurde die Hilfsorganisation von
Gertrud Langensiepen ins Leben gerufen.
Das Ziel sind Projekte zur Unterstützung
der Menschen im Umland von Manzini, der
größten Stadt in Swasiland.

Langensiepen wohnt mittler-
weile dauerhaft dort - in einem
nicht mehr genutzten Pfarrhaus
mit Bischof Louis Ncamiso
Ndlovu OSM als direktem
Nachbarn. Der machte die enga-
gierte Vereinsgründerin auf die
oben genannten Kinderhaushalte
aufmerksam und bat darum, dass
MEDEA“ sich dort engagiere.
In einem Kinderhaushalt können
Waisenkinder selbstständig zu-
ammenleben. Der kleine Vel-
terer Verein förderte den Neu-
bau einer Hütte für einen Kinder-
aushalt. Unter anderem wird
außerdem die „Nyoane Schule“
durch den Verein betreut. Neun
Lehrer kümmern sich dort um

130 Kinder. Dort erhalten die Jungen und
Mädchen auch ihre einzige warme Speise.

Romhányi hofft auf die Unterstützung
neuer Mitglieder. Um auf seine Arbeit
aufmerksam zu machen, ist der Verein
auch auf dem Weihnachtsmarkt in Ratin-
gen am Samstag, 10. Dezember, und
Sonntag, 11. Dezember, rund um St. Peter
und Paul präsent, wo unter anderem hand-
gemachte Kerzen aus Swasiland verkauft
werden. Weitere Informationen unter Tele-
fon (0 20 54) 76 67.

MM



Die „MEDEA“-Vorstandsmitglieder Gisela Rom-
hányi (links) und Mechthild Kobelt waren dieses Jahr
auch bei Bischof Louis Ncamiso Ndlovu OSM zu
Gast. (Foto: Privat)